



### Mit der Feder gezeichnete Vorform einer Meilenscheibe

Entfernungstabelle. Nürnberg, um 1580  
C. III. 11 (alte Signatur Nor. K. 2062)

Im Ausstellungskatalog ‚Die Reichsstadt Nürnberg und ihr Landgebiet im Spiegel alter Karten und Ansichten‘ von 1986 hat Günter Tiggesbäumker die Bedeutung der Federzeichnung hervorgehoben: Es handle sich hierbei um eine der „sog. Meilenscheiben, einer speziellen Gruppe von Reisehilfsmitteln mit straßengeschichtlichem Wert. Diese sind mehr oder weniger kunstvolle Blätter, die dem Reisenden vom Zentrum einer Stadt aus Richtung und Entfernung zu anderen Städten ‚weisen‘. In ihrer graphischen Gestaltung mit einem kreisförmig-zentralen Stadtbild und konzentrische darum herum geschlagenen, zwölf bis fünfundzwanzig Etappen aufzählenden Ringen ähneln sie einer Ziel- oder Schießscheibe.“ Die Zeichnung, so fährt er fort, „ist eine sehr einfache Art der Meilenscheibe, bezogen auf die Umgebung von Nürnberg. Im Zentrum befindet sich kein Stadtbild, sondern eines der drei Stadtwappen. Von hier aus führen radiale Wege bis zur äußeren Grenze der Stadt, die mit Pfählen markiert sind. Es sind dies die Straßen ‚gen Schiedling, gen Bamberg, am Vischbach beim Hirschgraben, gen ... bey der hohen Marter, gen Eybach bei Schweinau hinauß‘, wobei die Richtungen nicht der Wirklichkeit entsprechen. An den Rändern sind die Besitzverhältnisse der jeweiligen Ländereien angegeben“.

Die Stadtbibliothek Nürnberg besitzt eine umfangreiche, rund 2.900 Exemplare umfassende Sammlung von historischen Karten, die vor allem das Schaffen der Offizin des Johann Baptist Homann aus dem 18. Jahrhundert gut dokumentiert. Das vorliegende Blatt gehört zu einem kleinen Bestand von rund 270 handgezeichneten Karten, der auf die im 19. und frühen 20. Jahrhundert erworbenen Norica-Sammlungen zurückgeht. Gerade die frühen Beispiele aus dem 16. Jahrhundert dokumentieren die Entstehung einer städtischen Kartographie aus rechtlichen, militärischen und verwaltungstechnischen Erfordernissen.

**Schadensbild:**

Das Blatt ist leicht verschmutzt und weist am unteren Rand einen kleinen Riss auf. Es wurde auf der Rückseite ein Passepartoutrahmen mit Selbstklebestreifen „filmoplast P“ verklebt.

**Behandlung:**

Der Blatt wird trocken gereinigt und von Filmoplaststreifen befreit. Ebenso werden zwei alte Montagestreifen vom oberen Blattrand entfernt.

**Restaurierungskosten:**

120.- Euro

---